



Recherchen Apfelsorte Fürst Lippe – Willi Hennebrüder

Die Apfelsorte Fürst Lippe wurde erstmals vom Pomologen Dr. Eduard Lucas 1872 in den Pomologischen Monatsheften beschrieben und dort auch farblich abgebildet. (siehe Anhang)

Die Beschreibung enthielt die Information, dass der Apfel aus Veröcze in Slawonien stammt. Eduard Lucas, der Äpfel der Sorte aus Wien erhalten hatte, bewertete die Sorte als einen „sehr edlen Taubenapfel“. Weitere Beschreibungen folgten dann bei den Pomologen Wilhelm Lauche 1883 in „Ergänzungsband Illustriertes Handbuch der Obstkunde“ und Theodor Engelbrecht 1889 in „Deutschlands Apfelsorten“. (siehe Anhang)

Die Recherchen beim BUND Lemgo haben ergeben, dass Georg Wilhelm Fürst zu Schaumburg-Lippe (1784-1860) die am Fluss Drau liegende Herrschaft Veröcze, die rund 750 qkm umfasste, 1840 erworben hat. Diese lag in dem zu Ungarn gehörenden Königreich Slawonien, dem heutigen Kroatien.



Die Namensgebung und die Verbreitung der Apfelsorte in Deutschland und sogar in England lässt vermuten, dass die Apfelsorte in der Herrschaft Veröcze aufgefunden wurde und Gärtner oder der Fürst selbst Edelreiser nach Deutschland verbracht und man ihr den Namen Fürst Lippe gegeben hat. Über Jahrhunderte hinweg war es der Adel der Obstsorten in den Lustgärten angepflanzt hat.

Wiederentdeckung der verschollenen Apfelsorte „Fürst Lippe“

Beim BUND Lemgo hat man seit gut 20 Jahren nach der Apfelsorte Fürst Lippe gesucht um die aus der Region stammende Sorte in der eigenen Streuobstwiese anzupflanzen. Der Pomologe H.J. Bannier aus Bielefeld hat sich nun beim BUND Lemgo gemeldet. Er hat jetzt festgestellt, dass ein bisher als unbekannt eingestuft Apfel, den er vor Jahren an mehreren Standorten in der Region gefunden und in seinem Sortengarten nach Veredlung angepflanzt hatte, völlig mit den Angaben aus der alten Literatur zur Apfelsorte Fürst Lippe übereinstimmt. Dies zeigen auch erste Erträge der angepflanzten Apfelbäume. (Foto: H.J.Bannier)



Illustrirte
Monatshefte für Obst- und Weinbau.

Organ des Deutschen Pomologen-Vereins.

Unter der Redaktion von

J. G. C. Oberdieck, und **Dr Ed. Lucas,**
Superintendent in Jelmsee. Director d. Pom. Institute in Reutlingen.

Neue Folge achter Jahrgang.

1872.

Mit 15 Tafeln Abbildungen und zahlreichen Holzschnitten.



RAVENSBURG.

Druck und Verlag von Eugen Ulmer.

1872

A. 19

Fürst Lippe.

Mit Abbildung.

Diesen eben so edlen als schönen Winterapfel erhielt ich von einem Pomologen aus der Umgegend von Wien zugesendet, leider finde ich die damals gemachten Notizen nicht mehr. Der Apfel zählt offenbar zu den Taubenäpfeln und hat mit einem recht stark gerötheten grossen „Edelrothen“ etwas Aehnlichkeit. Genauere Nachrichten über diese vorzügliche Frucht muss ich mir für später vorbehalten, ersuche aber zugleich alle Pomologen, welche Näheres über diesen vortrefflichen Apfel mittheilen können, um gefällige Nachrichten.

Dr. Ed. L.



Fürst Lippe

In Bezug auf den im vorigen Heft aufgeführten Apfel „Fürst Lippe“ habe ich inzwischen die Notiz wieder gefunden (sie war in der lithographischen Anstalt liegen geblieben), dass der Apfel aus Veröcze in Slavonien stammt und derselbe mir von dem Herrn Ingenieur Kreuter aus Wien mitgetheilt wurde. Es ist ein sehr edler Taubenapfel, den wir ††! gegeben haben; er zählt zu Klasse XI (X) 3 b, d. h. zu den zugespitzten oder auch Rundlichen Winteräpfeln mit gestreifter Schale und halboffenem Kelch. **L**

Standort: in Veröcze gab es eine Domäne des Fürstentums Schaumburg-Lippe



DEUTSCHLANDS APFELSORTEN.

ILLUSTRIRTE, SYSTEMATISCHE DARSTELLUNG
DER IM GEBIETE DES
DEUTSCHEN POMOLOGEN-VEREINS
GEBAUETEN APFELSORTEN.

HERAUSGEGEBEN
IM
AUFTRAGE UND UNTER MITWIRKUNG
DES
DEUTSCHEN POMOLOGEN-VEREINS
VON
DESSER ERSTEM VORSTANDE
Dr. TH. ENGELBRECHT,
Geh. Med.-Rath und Professor in Braunschweig.

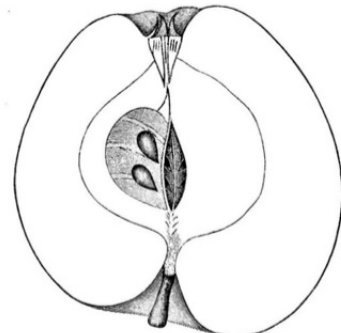
HOLZSCHNITTE NACH ZEICHNUNGEN DES VERFASSERS ANGEFERTIGT VON
ALBERT PROEST.

BRAUNSCHWEIG,
DRUCK UND VERLAG VON FRIEDRICH VIEWEG UND SOHN.
1889.

V, 3.

Taubenäpfel.

271



244. Fürst Lippe (Illustr. Handb., Erg.-Bd.) 0††, December bis März.
Illustr. Mon.-H., 1872, p. 136. — Illustr. Handb., Erg.-Bd., p. 81. — Prince de Lippe
(Thomas' Guide, p. 149).

- Gestalt 68:62—67 (72:69—70, Illustr. Handb., Erg.-Bd.), abgestumpft eiförmig bis abgest. länglichrund, meistens etwas stielbauch. Hälften wenig verschieden.
- Kelch geschlossen, grün und bräunlich, wollig. Blättchen mittelbreit, am Grunde sich berührend, ziemlich lang, nach innen geneigt, aufrecht. Einsenkung tief, enge, zwischen flach zum Bauche laufenden Rippen. Querschnitt ziemlich rund.
- Stiel holzig, zuweilen fast fleischig, mitteldick bis dick, bis an 11 mm lang, hellbraun, wenig behaart. Höhle kaum mitteltief, mittelweit, eben, wenig berostet.
- Schale geschmeidig, glänzend, hellgrün, später grünlichgelb bis gelb, sonnenwärts und stielwärts carmoisinroth überzogen oder punktiert geröthet, dunkler roth geflammt, oft auch deutlich gestreift. Punkte sparsam, fein, bräunlich, zuweilen hellroth umflossen. Welkt nicht. Geruch sehr schwach.
- Kernhaus 38:37, rundlich. Kammern 12:21, stielwärts spitz, kelchwärts abgerundet, etwas zerrissen, mittelgeräumig, wenig offen. Achsenhöhle schmal. Kerne zu 2 bis 3, mittelgr., eiförmig, gespitzt, kaffeebraun, oft nicht ganz vollkommen.
- Kelchhöhle kegelf., $\frac{2}{3}$ zur Achsen. Pistille mittellang verwachsen, vom Grunde bis über die Theilung dicht wollig. Staubfäden mittel- oder wenig über mittelständig.
- Fleisch grüngelblichweiss, ziemlich fein, markig bis mürbe, fast etwas locker, saftig, wenig gewürzt, vorherrschend wenig, mässig süß.
- Die Früchte erhielt ich von Palandt-Hildesheim, Lauche-Potsdam.



Obstsortendatenbank

Textquelle:

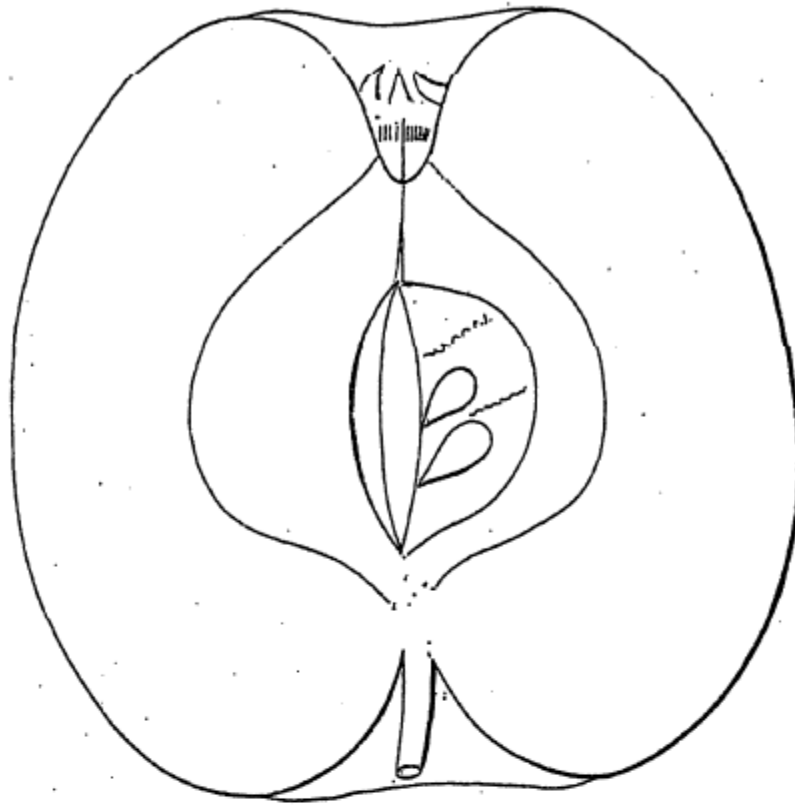
Lauche's
Erster Ergänzungsband
zu
Lucas und Oberdieck's
Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Herausgegeben im Auftrage des
Deutschen Pomologen-Vereins.



Mit 367 Durchschnittszeichnungen.

Berlin.
Verlag von Paul Parey.
Verlagsbuchhandlung für Obstbau, Gartenbau und Gärtnerei
1883.



No. 730. Fürst Lippe.

Diel II. 1; Luc. V. 2. b; Hogg III. 2. C. * † † November bis März.

Heimath und Vorkommen: er stammt aus der Umgegend von Wien; über seine Entstehung ist Genaueres nicht bekannt. Die Königliche Gärtner-Lehranstalt erhielt ihn von Balandt in Hildesheim.

Literatur und Synonyme: 1. Fürst Lippe, (Lucas, Illustrierte Monatshefte für Obst- und Weinbau, 1872). 2. Prince de Lippe (Thomas, Guide pratique, S. 149).

Gestalt: mittelgroßer, hochgebaut-kugelförmiger, etwa 70 mm breiter und eben so hoher Apfel; der Bauch sitzt in der Mitte oder wenig nach dem Stiele zu; die Frucht ist nach dem Stiele und dem Kelche ziemlich gleichmäßig flach abgerundet.

Kelch: geschlossen; Blättchen groß, lang-zugespißt, mit nach innen geneigten Spitzen, wollig; Kelcheinsenkung sehr tief und eng, von Falten und Rippen umgeben, die oft über die Frucht flach verlaufen.

Stiel: kurz, holzig, nicht heraustretend; Stieleinsenkung flach und eng, schwach berostet.

Schale: fein, glatt, geschmeidig, glänzend, grünlich-gelb, auf der Sonnenseite prachtwoll bräunlich-geröthet; Punkte fein, kaum bemerklich.

Fleisch: grünlich-weiß, grobzellig, mürbe, saftreich, von süß-weinigem, fast gewürzlosem Geschmack.

Kernhaus: hohlachsig; Fächer geöffnet, geräumig, Wandungen etwas aufgerissen, große, eirunde, fast rundliche, dunkelbraune Samen enthaltend. Der durch die Gefäßbündel umgrenzte Theil des Fleisches zwiebelartig, stiel- und kelchwärts stumpf zugespitzt; Kelchröhre lang-kegelförmig, breit; Staubfäden grundständig.

Reifezeit und Nutzung: November-März. Sehr schön gefärbte Frucht für die Wirthschaft und für den Markt brauchbar.

Eigenschaften des Baumes: er wächst kräftig, trägt gut und ist nicht empfindlich. Sommertriebe stark, mäßig-lang, wollig, schwach punktiert; Fruchtaugen stumpf-kegelförmig; Holzaugen stumpf-zugespitzt, anliegend; Blatt groß, eiförmig, kurz-zugespitzt, am Rande schwach gesägt; Nebenblätter klein, lanzettlich.

Wiederentdeckung der verschollenen Apfelsorte „Fürst Lippe“

Lemgo- 2. März 2022. Beim BUND Lemgo hat man seit gut 20 Jahren nach der Apfelsorte Fürst Lippe gesucht um die aus der Region stammende Sorte in der eigenen Streuobstwiese anzupflanzen. Der Pomologe H.J. Banner aus Bielefeld hat sich nun beim BUND Lemgo gemeldet. Er hat jetzt festgestellt, dass ein bisher als unbekannt eingestuftes Apfel, den er vor Jahren an mehreren Standorten in der Region gefunden und in seinem Sortengarten nach Veredlung angepflanzt hatte, völlig mit den Angaben aus der alten Literatur zur Apfelsorte Fürst Lippe übereinstimmt. Dies zeigen auch erste Erträge der angepflanzten Apfelbäume.



Übergabe von Edelreiser der Apfelsorte Fürst Lippe durch Willi Hennebrüder vom BUND Lemgo an den Inhaber der Detmolder Baumschule Krämer Maik Kornalewski. Foto BUND Lemgo

Die Apfelsorte Fürst Lippe wurde erstmals vom Pomologen Dr. Eduard Lucas 1872 in den Pomologischen Monatsheften beschrieben und dort auch farblich abgebildet. Die Beschreibung enthielt die Information, dass der Apfel aus Veröcze in Slawonien stammt. Eduard Lucas, der Äpfel der Sorte aus Wien erhalten hatte, bewertete die Sorte als einen „sehr edlen Taubenapfel“. Weitere Beschreibungen folgten bei den Pomologen Wilhelm Lauche 1883 in „Ergänzungsband Illustriertes Handbuch der Obstkunde“ und bei Theodor Engelbrecht 1889 in „Deutschlands Apfelsorten“.

Die Recherchen beim BUND Lemgo haben ergeben, dass Georg Wilhelm Fürst zu Schaumburg-Lippe die am Fluss Drau liegende Herrschaft Veröcze, die rund 750 qkm umfasste, 1840 erworben hat. Diese lag in dem zu Ungarn gehörenden Königreich Slawonien, dem heutigen Kroatien. Die Namensgebung und die Verbreitung der Apfelsorte in Deutschland und sogar in England lässt vermuten, dass die Apfelsorte in der Herrschaft Veröcze aufgefunden wurde und Gärtner des Fürstenhauses Schaumburg-Lippe Edelreiser nach Deutschland verbracht und Bäume veredelt haben und man ihr dort den Namen Fürst Lippe gegeben hat.

Beim Tafelapfel Fürst Lippe handelt es sich um einen Winterapfel der bis März haltbar ist. Willi Hennebrüder vom BUND Lemgo hat nun Edelreiser zur Baumschule Krämer nach Detmold gebracht. Inhaber Maik Kornalewski ist hocheifrig und wird zum Erhalt der Sorte beitragen. Erst Bäume wird es ab Herbst 2022 geben.